

Nr. 22: Collegium Rupertinum. Ursprünglich dem Stifte St. Peter gehörig, das das Haus 1613 an den Erzbischof verkauft, dann Stadtkaplanhaus. Von Erzbischof Paris Lodron als Kollegium gegründet und 1653 eingeweiht (vgl. HÜBNER I 42 und ZILLNER I 337).

Graue glatte Front mit Ortsteineinfassung; glatter Sims und Fensterrahmen im Verputz. Über der rechteckigen Tür mit Oberlicht angeheftetes Steinwappen des Erzbischofs Guidobald Thun. Auf diesem Trakte stehen zwei andere senkrecht, die einen gegen die Marktgasse mit Gartenmauer abgeschlossenen Gartenhof bilden. Der eine dieser Trakte hat eine Fassade gegen die Franziskanergasse; an der Schmalseite dieses Traktes vermauertes steingerahmtes Rundbogenportal mit Eckbändern und schmalem Keilsteine.



Fig. 412

Romanischer Portallöwe im Langen Hof (S. 301)

Nr. 11: Eingemauerte Inschrifttafel: *Veteris Juvavii rudera et memoriam in vicino muro, qui ex indiciis olim usque ad pedem montis Undersperg pertigisse creditur, restauravit Joan. Ernestus e Comit. de Thun achieps. et pnps. Salisburg. Ao MDCCVII.*

Steingasse

Zwischen dem Kapuzinerberg und der Salzach eingeklemmte, enge, vielfach gebrochene und geknickte, auch im Terrain ungleiche Gasse (Fig. 413—416). Sie ist sehr eng und von hohen Häusern des charakteristischen Salzburger Typus eingefasst. In ihrem vorderen Teil kleine Durchlässe gegen die Salzach und Stiegenaufgänge gegen den Kapuzinerberg (z. B. Kapuzinerstiege, Kunsttopographie IX. Bd. Fig. 185).

Fig.413—416.

Siegmondsplatz

Der Platz hieß früher Heuwag- oder Spitalsplatz und erhielt den jetzigen Namen erst in neuerer Zeit nach dem Erbauer des Neutors. Ungefähr dreiseitige Erweiterung des Universitätsplatzes. Die Basis des Dreiecks bildet die Wand des Mönchsberges mit der Hofstallschwemme, seitlich von der sich die breite Bürgerspital- beziehungsweise Hofstallgasse öffnet. Der Charakter der Häuser stimmt mit denen des Universitätsplatzes überein.

Nr. 1: Eckhaus; nach einer Front rosa, nach der andern grünlich und gelb verputzt. Die Fenster in einfacher Rahmung, die nur bei denen des III. Stockes leicht geschwungen ist. Querovale Bodenluken, Hohlkehlegesims. XVII. Jh. — Kleiner Hof; im I. Stock an drei Seiten, im II. an einer Rundbogenarkade auf Säulen mit Kapitälern beziehungsweise abgefasten Pfeilern. An einer Seite in ovaler Nische unkenntliche, antikisierende, dekorative Büste. XVII. Jh.

Nr. 2: Gelblich verputzte Front, durch mehrere Simse horizontal gegliedert. Die Fenster der drei Hauptgeschosse in einfacher Rahmung. XVII. Jh.

Nr. 3: Gelb verputzt, mit mehreren horizontalen Sims; in Sockelgeschosse gedrücktes Segmentbogentor mit Keilstein in der Rahmung. Im Hofe an einer Seite in drei Stockwerken Rundbogenarkaden auf gedrückten Säulen. XVII. Jh.

Sinnhubgasse

Nach dem Drahtzieher Niclas Sinnhuber genannt, der den ihm 1591 von Wolf Dietrich übergebenen Eisenhammer betrieb. Die größtenteils offene Straße zieht sich als Fortsetzung der Brunnhausgasse um den Mönchsberg und den Rainberg zur Leopoldskronerstraße.



Fig. 413 Steingasse (S. 302)



Fig. 414 Steingasse (S. 302)



Fig. 415 Steingasse (S. 302)

Quer über die Straße steht das Johannestor oder Inneres Steintor (das Äußere Steintor oder Bürgelsteiner Tor stand ehemals beim Hause Nr. 71; vgl. Fig. 279). Nach dem Steintor eine Luke mit freiem Durchblick gegen die Salzach. Dann schmiegt sich die Straße noch enger an den Felsen, der zwischen den Häusern und Kellern bisweilen bis zum Straßenniveau herunterreicht.

Nr. 4 (ZILLNER I 402): Im Rundbogenportal schmiedeeisernes Lünnettengitter aus schweren Ranken. Zweite Hälfte des XVII. Jhs. Im Hausflur eingemauertes breitovales Steinrelief aus weißem Marmor in rotmarmorner Rahmung; Kreuzigung Christi in bergiger Landschaft, mit Jerusalem im Hintergrunde und seitlichen Kulissen aus Hügeln mit Bäumen. Um Christus ein Kranz von Wolken mit zwei adorierenden Engeln. Zu Füßen des Kreuzes knien ein Herr, eine Frau und Kinder. Umschrift: *Gelobt sey Jesus Christuß in Ewigkeit 1748*. Das Relief um 1600.

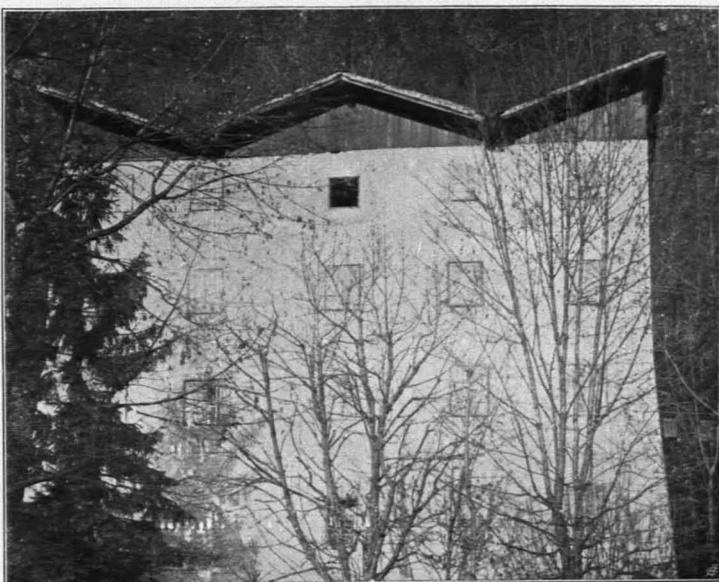


Fig. 416 Steingasse (S. 302)



Fig. 417 Hausportal Steingasse Nr. 18 (S. 304)

Nr. 7 (ZILLNER I 411): Durchbrochener schmaler Schwibbogen zur Kapuzinerstiege (s. Kunsttopographie IX).
 Nr. 10: Gelb verputztes, von grauen Lisenen eingefasstes Haus, die Fenster in glatter Rahmung. Niedriger Breiterker auf zwei flach liegenden Konsolen mit geschwungenem und gekerbtem Ablaufe. XVI. Jh.

Nr. 18 (ZILLNER I 403 f.): Flachbogiges Portal mit seitlichen vertieften Pilastern auf Sockeln, mit ausladenden Deckplatten und vorkragendem Gebälke. Darüber eingemauerte rundbogige, rotmarmorne Platte mit reich skulpiertem Wappenschilde, mit einem springenden Pferde und der Halbfigur eines Wirtes als



Fig. 418 Steintor (Steingasse Nr. 20) (S. 405)

Fig. 417.

Helmzier. Umschrift: *Mein Leben und End stet in Gottes Hent MDLXVIII* (Fig. 417). Die Türflügel mit Eisenblech verkleidet und mit gekreuzten Bändern beschlagen. XVI. Jh. — Im Hausflur hängt ein polychromierter, stark angebrannter Holzkruzifix. Um 1700.

Nr. 20: Tür in rosa profilierter Marmorrahmung mit einem Schildchen in Volutenbandrahmung. Darinnen Inschrift (modern): *Ao 1892 P. K.* XVII. Jh.

Daran schließt sich das Steintor, ein Haus durchquerend, tonnengewölbt, mit einspringenden Kappen, woran sich durch Gurtbogen getrennt ein weiterer tonnengewölbter Teil schließt, der sich mit zwei gedrückten Gurt-



Fig. 419

Portal des Hauses Steingasse Nr. 46 (S. 305)

Nr. 36: An der Fassade Maria-Hilf-Bild in flamboyantem Stuckrahmen. Um 1760.

Nr. 46 (ZILLNER I 405): In modern verputzter Front rechteckige Tür in rotmarmorner Rahmung mit vertieften Feldern, die von runden Medaillons mit Wappenschilden unterbrochen wird; in den oberen drei Medaillons in der Mitte Hausmarke zwischen den Ziffern der Jahreszahl 1568 und seitlich die Wappen der Barbara Widmerin und der Barbara Praunin. In den beiden Medaillons der Seiten kleiner weißer Wappenschild beziehungsweise Hausmarke. Über dem ausladenden profilierten Abschlußgebälk halbrunde Lünette zwischen zwei Kugeln, darin Wappenrelief des Hans Stainhauser mit durchzogenem Spruchband mit der Inschrift: *Betrachts auf ewig* (Fig. 419).

Sterngäßchen

Sehr schmale Verbindungsgasse zwischen Getreidegasse und Griesgasse; von mehreren gemauerten Schwibbogen in verschiedener Höhe überspannt.

XIII

bogen gegen außen öffnet. Die Außenfront (Fig. 418) zeigt das gedrückte Segmentbogentor von Pilastern eingefaßt, über Inschrifttafel durch profilierten Sturzbalken abgedeckt: *Praecursori domini Joanni Baptae hanc portam recisa rupe, incisa fossa, astructo vallo munitam, atque e tenebris angustiisque eductam sacram esse iubet Paris e com. Lodroni archiepiscopus, MDCXXXIV.* Darüber Wappenschild des Erzbischofs Paris Lodron in Volutenrahmung zwischen zwei breiten, abgeschrägten Luken in sehr derber Steinrahmung; zwei ebensolche Luken weiter oben und zuhöchst eine breite niedrige Öffnung in Steinrahmung, an deren Stelle oben unvermittelt das Pultdach überhängt. Das Tor stößt an der Nordseite unmittelbar an den steilen Felsabhang des Kapuzinerberges, während an der Südseite eine Quadermauer zum Kai weiterführt und dort abgeschlossen ist.

Nr. 23: Grau verputzte, den gewachsenen Felsen benutzende Front; abgefaste Rundbogentür ohne Rahmung, unregelmäßige Fenster in verschiedener Größe und Form. In der Anlage vom Ausgang des Mittelalters.

Nr. 29 (ZILLNER I 408): Einfache klassizierende Fassade, über der Tür in grauer Rahmung mit Feldergliederung in den Pilastern Inschrifttafel: *Andreas Ainedinger 1803.* Die Tür wird durch einen profilierten Sturzbalken mit der anstoßenden segmentbogigen Ladentür zusammengefaßt.



Fig. 420 Universitätsplatz gegen Westen (S. 306)

Fig. 419.